

Konzeption 2021
Waldkindergarten
„Die Glühwürmchen“



„Wir bringen Leuchten in die Kinderaugen!“

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen
2. Unsere Einrichtung
3. Prinzipien des Handelns
4. Pädagogische Vielfalt
 - 4.1 Eingewöhnung
 - 4.2 Tagesablauf
 - 4.3 Vorschularbeit
 - 4.4 Partizipation
 - 4.5 Freispiel
 - 4.6 Teamarbeit
 - 4.7 Beschwerdemanagement
 - 4.8 Feste/Feiern
5. Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 5.1 Basiskompetenzen
 - 5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche
6. Kooperation und Vernetzung
 - 6.1 Erziehungspartnerschaft
 - 6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
7. Organisatorisches
 - 7.1 Bringen/Abholen
 - 7.2 Gefahren/Gesundheit/Hygiene
 - 7.3 Ausrüstung
8. Schlusswort
9. Quellenangabe

1. Rahmenbedingungen

Träger der Einrichtung	Gemeinde Weßling Gautinger Str. 17 82234 Weßling	Bereichsleitung 08153-40447
	Bereichsleitung Mail	kindertagesstaetten@ gemeinde-wessling.de
Anschrift der Einrichtung	Festplatz Grünsink Grünsinker Straße 82234 Weßling	
Art der Einrichtung	Waldkindergarten	
Zielgruppe	Ab 3 Jahren bis zur Einschulung	
Kontakt Daten	E-Mail	die-gluehwuermchen@ gemeinde-wessling.de
	Handy Leitung	0171-3616781
	Handy Mitarbeiter	0171-3516509 0171-3601051
Öffnungszeiten	Montag-Freitag	07:30 bis 14:00 Uhr
Päd. Kernzeit	Montag-Freitag	08:30 bis 12:30 Uhr
Gebühren	Siehe Gebührensatzung der Gemeinde Weßling (www.gemeinde-wessling.de)	
Kita-Satzung	Siehe Kita-Satzung der Gemeinde Weßling (www.gemeinde-wessling.de)	

Rechtliche Grundlagen

Als staatlich anerkannte Kindertagesstätte haben wir einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Basis des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), der dazugehörigen Ausführungsverordnung und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII Artikel 8, 8a, 8b). Weitere rechtliche Grundlagen sind die jeweilige Satzung und die Gebührenverordnung der Gemeinde Weßling.

Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention ist das Fundament für die Begleitung der uns anvertrauten Kinder.

2. Unsere Einrichtung

Warum drinnen sitzen, wenn draußen die Natur mit so vielen Entdeckungen auf uns wartet?

„Wir sind Natur und können sie mit allen unseren Sinnen erfassen, wahrnehmen, in und von ihr lernen“.

So lautet das Motto von unserem neuen Waldkindergarten in Grünsink. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was es bedeutet, wenn Sie sich mit Ihrem Kind für diesen Kindergarten entscheiden.

Vorwegnehmen lässt sich bereits eines:

Der Grundgedanke eines Waldkindergartens ist so einfach wie überzeugend.

- Kinder sind in der Natur ganz in ihrem Element
- Die Umgebung bietet ihnen den Anreiz, aktiv zu werden und sich viel zu bewegen, aber auch den Raum, sich zurück zu ziehen, wenn ihnen danach ist. Es ist der Ausgleich zur materiellen Verwöhnung.
- Waldkinder erhalten darüber hinaus das ideale Rüstzeug für die Schule.
- Sie sind aufgeschlossen, können sich gut konzentrieren und haben durch die Achtsamkeit in ihrer Kindergartengruppe eine hohe soziale Kompetenz erworben.
- Kinder erfahren tragfähige Beziehungen
- Kinder haben Zeit!

Die Grundlage unserer Arbeit mit dem Kind wird immer größtmögliche Sensibilität und Flexibilität sein!

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird, wie in der Kindheit.

Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war!!“

(Astrid Lindgren)

Herzliche Grüße
Die Glühwürmchen

3. Prinzipien des Handelns

Die moderne Lebenssituation unserer Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt ist vielfach geprägt von Reizüberflutung und Bewegungsmangel. Wald- und Naturkindergärten setzen dem natürliche Erlebnisse und beschäftigungsspezifische Anreize entgegen.

Die Umgebung, in der wir uns aufhalten, hat große Bedeutung für unser Wohlbefinden. Der grundsätzlich für ein naturnahes Leben prädestinierte Mensch, reagiert mit Stress, physischen und psychischen Belastungserscheinungen, wenn er zu sehr vom Erleben der Natur abgeschnitten ist. Im Gegenzug kann die Natur einen anstrengenden Alltag in unserer heutigen Gesellschaft ausgleichen. Sie ist als Erfahrungsraum bestens geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden, da sie ihn ganzheitlich anspricht. Seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität.

Der innige Bezug kleiner Kinder zur Natur wird im Waldkindergarten gestärkt. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnenreize auszublenden. Vielmehr ist es hier aktiver Gestalter seiner Lebenswelt. Die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner Selbst.

Der zeitgemäße naturpädagogische Ansatz

Waldkindergärten orientieren sich durch den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan an den gleichen Bildungs- und Erziehungszielen wie jeder Hauskindergarten. Der Hauptunterschied zum Regelkindergarten liegt in der Art, wie sie diese oben genannten Ziele erreichen wollen.

Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln ist inhaltlicher Schwerpunkt der täglichen Arbeit im Waldkindergarten.

Nachzulesen auch beim:

Landesverband für Wald.- und Naturkindergärten

oder

Bundesverband für Wald.- und Naturkindergärten

4. Pädagogische Vielfalt

4.1 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Waldkindergarten beginnt für Euer Kind und auch für Euch als Eltern ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Einige Kinder erleben in dieser Phase die erste Trennung von ihrer Familie. Das Kind muss sich auf eine ganz neue Situation und neue Bezugspersonen einlassen. Ihr als Eltern lernt wiederum ein Stückweit loszulassen.

Diese Übergänge sind Brücken zwischen verschiedenen Lebensabschnitten. Sie bergen Chancen und Risiken. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes.

Dabei wollen wir euch unterstützen:

Für das Kind:

- Wir geben den Kindern Zeit, Ruhe und Hilfe, um auf das individuelle Bedürfnis eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack, Händewaschen etc.) und um den Kontakt zur Gruppe anzubahnen und zu begleiten.
- Wir nehmen die Kinder an und begleiten sie bei der Trennungsphase, wir holen das Kind dort ab, wo es gerade steht.
- Wir geben Sicherheit und Orientierung durch wiederkehrende Rituale.
- Wir bieten eine zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs an.
- Das Kind sucht sich seine Bezugsperson selbst aus.

Für die Eltern:

- Informationsveranstaltungen, Schnuppertag
- Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern)
- Wir geben den Eltern die Möglichkeit, das Kind so lange zu begleiten wie nötig. Das Kind macht deutlich, wann der Moment der Trennung möglich ist.
- Wir bieten Hilfestellung während der Trennungsphase an.
- Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und geben Feedback über das Verhalten des Kindes während der gesamten Kindergartenzeit.

4.2 Tagesablauf

Da wir situativ und situationsorientiert arbeiten, dient dieser Tagesablauf als Beispiel. Er kann in der Kernzeit variieren, je nach Tages-, Gruppen-, oder Wettersituation.

07:30 bis 08:30 Uhr	Bringzeit mit Begrüßung/Freispiel Wir begrüßen jede Familie am Parkplatz in Grünsink. Die Kinder können den Eltern noch winken und dann ins Freispiel wechseln.
08:30 bis 09:00 Uhr	Morgenkreis mit Kinderkonferenz Wir singen und besprechen anschließend den Tag. Bedürfnisse und Befindlichkeiten werden ausgetauscht und die Kinder können zum Beispiel Abstimmen, Fingerspiele, Lieder oder Geschichten erzählen und lauschen.
09:00 bis 12:45 Uhr	Waldexkursionen/Projekte/Brotzeit/Schlusskreis Wir entdecken und erforschen die Natur, es können Projekte entstehen und Angebote gemacht werden. Der große Hunger entscheidet, wann es Zeit für die Brotzeit ist.
12:45 bis 13:00 Uhr	Erste Abholzeit am Parkplatz
13:00 bis 13:45 Uhr	Zweite Brotzeit und Freispielzeit Wir genießen die zweite Brotzeit und ruhen uns dabei aus, außerdem haben wir dann noch ein bisschen Zeit nochmal zu Spielen und zu Entdecken.
13:45 bis 14:00 Uhr	Zweite Abholzeit am Parkplatz (KiGA zu Ende)

Als Dokumentation, für die Eltern zum Nachlesen, senden wir einen Wochenrückblick per Mail.

4.3 Vorschularbeit

Vorbereitung der Kinder

- Intensive Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses
- Vorschulkinderdienste
- Informationen vom Kindergarten mündlich an die Eltern weitergeben

Begleitung der Eltern

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes
- Gemeinsames Schultütenbasteln mit Eltern und Kindern
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Wir unterstützen die Loslösung und geben Sicherheit
- Bei Schwierigkeiten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, geben wir eine Weiterempfehlung an entsprechende Stellen.

Die Vorschulkinder können zahlreiche Erfahrungen und Lerninhalte bei uns im Wald sammeln. Wir bieten differenzierte und breitgefächerte Lerninhalte. Unser Ziel ist ein erfolgreicher Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Die Kinder werden von uns während der gesamten Kindergartenzeit intensiv beobachtet und wir dokumentieren dabei die individuellen Entwicklungsschritte.

Auf diesem Weg unterstützen wir die Kinder zur Identifikation als Vorschulkind. Den Grundstein bilden dafür Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.

Dabei bekommen die Vorschulkinder gesonderte Aufgabenstellungen und ihnen wird auch Verantwortung übertragen. Dazu kann zum Beispiel gehören, darauf zu achten, dass ein jüngeres Kind seine Sachen beisammen hat und Mütze, Schal und Handschuhe einpackt. Denkbar sind dabei auch Vorschulkinderdienste wie: Wassermann/frau beim Händewaschen zu übernehmen, Reihenfolgen zu bestimmen und sich zu merken, wer wann an der Reihe ist, Ordnung im Kinderschrank zu halten und vieles mehr.

Der Wald bietet außerdem einige Möglichkeiten das Zählen und Buchstaben kennenzulernen. Hierbei schreiben wir Buchstaben und Zahlen in Matsch, Schnee, auf Papier oder entdecken sie an Bäumen und Wurzeln. Die Zählmaschine begleitet uns jeden Tag, damit wir wissen, wie viele Personen dabei sind, diese übernehmen selbstverständlich auch die Kinder. In Liedern, Fingerspielen und Quatschgeschichten erfahren die Kinder das Reimen und in einer kleinen musikalischen Einheit können sie zum Beispiel Silben auf Äste klopfen.

Sicherlich gibt es auch Bastelangebote und Raum zum Zeichnen und Schneiden im Bauwagen oder draußen im Wald. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass auch Sie als Eltern zu Hause die Stifthaltung mit den Kindern üben. Die Stifthaltung sollte VOR dem Kindergarten angelegt werden, denn diese ist nur schwer korrigierbar. Wichtig ist uns auch die Materialpflege, egal ob Werkzeug, Zeichenutensilien, Bastelsachen oder Papier, es kann selbst genommen und auch selbständig wieder gepflegt und aufgeräumt werden.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und führen daher gerne Entwicklungsgespräche. Bei Auffälligkeiten, die wir nicht im Kindergarten auffangen können, geben wir auch gerne eine Weiterempfehlung an entsprechende Stellen.

Den Übergang selbst gestalten wir mit einem gemeinsamen Schultütenbasteln mit Eltern und Kindern und feiern den Kindergartenabschluss bei einem kleinen Fest. Den Loslösungsprozess unterstützen wir durch viele Gespräche und Stärkung der Kinder und geben dadurch viel Sicherheit.

4.4 Partizipation

Für uns ist es besonders wichtig, dass jedes Mitglied unserer Gruppe, dabei spielt es für uns keine Rolle ob Kind oder Pädagoge, bedürfnisorientiert mitgestalten darf. Wir versuchen die Kinder dabei zu unterstützen, indem wir sie ermutigen, ihre Bedürfnisse und Wünsche erstmal zu erkennen und anschließend auch zu äußern. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass den Kindern verschiedene Optionen und Möglichkeiten aufgezeigt werden und auch Entscheidungen zu erläutern. Kinder sollen wissen, welche Folgen ihre Wahl mit sich bringt und demnach lernen, was sie wirklich möchten und auch vertreten können. Dies kann ganz unterschiedlich im Alltag aussehen. Es gibt demokratische Abstimmungen, die Kinder lernen so, dass zum Beispiel die Mehrheit bestimmen kann, oder mal die Jungen oder mal die Mädchen oder oder... Wir begleiten die Kinder dabei, Dinge auszuprobieren, sich zu versuchen und selbst zu erproben, welche Methode, welche Entscheidung angenehm für sie selbst sein kann oder mit welcher Option sie vielleicht auch mal nicht so gut zurechtgekommen sind und unterstützen auch diesen Moment der Unzufriedenheit sehr gerne.

Unser Umfeld bietet sehr viel Raum für Entscheidungen und hat viele Wahlmöglichkeiten, sodass für jedes Kind sicherlich etwas dabei ist. Den Bauwagen haben wir ebenfalls so gestaltet, dass die Kinder selbstständig handeln können und auf alles Zugriff haben um ihre Bedürfnisse zu stillen.

Es gibt im Waldalltag viele Situationen, in denen sich jeder miteinbringen kann. Selbstverständlich geben wir bei Gefahrensituationen keinen Handlungsspielraum.

Kleine Beispiele sind:

- Mit wem will ich wo spielen?
- Was möchte ich überhaupt spielen/erforschen?
- Benötige ich Hilfe oder kann ich es alleine?
- Lege ich mich in die Wiese oder brauche ich keine Ruhe?
- Möchte ich die Jacke auf oder zu haben?
- Habe ich noch Hunger oder bin ich schon satt?
- Kann ich heute den Weg bestimmen?

In jedem Fall ist dieses Miteinander geprägt von Wertschätzung und Respekt.

4.5 Freispiel

Die Selbstbildung der Kinder kann sich in keiner Tätigkeit so umfassend verwirklichen wie dies im Freispiel gegeben ist. Es ist eine perfekte Grundlage für die Entfaltung jeder Individualität. So erfahren die Kinder, daß die Impulse, die aus ihrem Inneren kommen, völlig zweckfrei und zwanglos ausgeführt werden dürfen. Das Kind erlernt so mit seiner ganzen Phantasie völlige Freiheit und Autonomie zu haben und diese für sich zu nutzen und auszuleben. Damit dies im Alltag gut umzusetzen ist, ist es unumgänglich genügend Zeit dafür zu schaffen. Darüber hinaus halten wir Pädagogen uns dabei weitestgehend zurück und lassen die Kinder ganz unbeeinflusst von unserem lehrhaften Verhalten einfach spielen. Selbstverständlich halten wir dabei stets eine liebevolle Aufmerksamkeit, bieten Geborgenheit und Hilfestellung bei Konfliktsituationen, die Kinder entscheiden aber in welcher Form sie dies in Anspruch nehmen können und wollen.

Der Wald bietet nicht zweckgebundenes Spielzeug in Hülle und Fülle an, sodass jedes Kind wertvolle Sinneseindrücke sammeln kann und mit den Naturmaterialien vielen Gegenständen so eine Bedeutung verleiht. Hierbei sind keine Grenzen gesetzt, ein Baumstamm kann Balancierstange, Autorahmen, Pferdchen, Hausmauer, Sprachrohr und vieles mehr sein.

Es liegt uns daher besonders am Herzen, den Kindern diese ungestörte Zeit zu geben und sie auf diesem Weg entfalten zu lassen.

4.6 Teamarbeit

Für uns bedeutet ein Team zu sein, in erster Linie, dass man jedes Individuum akzeptiert. Uns zeichnet dabei besonders aus, dass wir Interesse an dem Wissen der weiteren Teammitglieder haben und sich jeder in vollem Umfang verantwortlich fühlt.

Dafür gibt es einen Konsens, welcher Arbeitsstil gelebt wird und wie Ziele gemeinsam erreicht werden. Selbstverständlich verfügt jeder über das Bewusstsein eine anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit gehört den Kindern. Gerade für diese sollte der Alltag von Verständnis und Vertrauen geprägt sein. Dies erreichen wir indem sich jedes Teammitglied mit der Konzeption und den dazugehörigen Zielen identifizieren kann.

Damit qualifizierte, hochwertige Arbeit möglich ist, liegen uns ebenfalls die Eltern und Familien sehr am Herzen. Wichtig hier ist gegenseitiges Vertrauen um ein intaktes Betreuungsverhältnis zu schaffen.

All dies kann nur gelingen, wenn jeder Mitarbeiter Freude an seiner Arbeit hat und somit den Willen, gute Leistung zu erbringen.

Erkennbar dabei ist unsere hohe Eigenaktivität, die wir durch eine persönliche Zufriedenheit umsetzen können.

Wenn alle Mitarbeiter aktiv mitwirken, schaffen wir eine angenehme und anregende Lern- und Lebenswelt für alle Beteiligten. Daher legen wir großen Wert auf flache Hierarchien und auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Wir überarbeiten deshalb regelmäßig unsere Konzeption, tauschen uns über Verbesserungen und Erweiterungen aus und nehmen neue Vorschläge auf. Grundvoraussetzung für eine qualifizierte Teamarbeit ist es, diesem wichtigen Thema ausreichend Zeit zu widmen und mit gezielten Maßnahmen den Zusammenhalt der Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Dies gelingt vor allem durch gemeinsame Konzeptionstage, wöchentliche Teamsitzungen, sowie durch den alltäglichen informellen Austausch. Zudem klären wir Probleme oder Unklarheiten direkt und achten hierbei auf einen respektvollen Umgang miteinander.

4.7 Beschwerdemanagement

Wir sind mit vollem Herzen dabei, wissen aber auch, dass keiner fehlerfrei ist.

Sollten daher Unklarheiten auftauchen, wenden Sie sich bitte erst an die Bezugserzieher/in Ihres Kindes. Sollte Ihr Anliegen noch nicht geklärt sein, können Sie dies gerne an die Leitung richten. Gibt es auch hier keine Lösungsmöglichkeit wenden Sie sich bitte an die Bereichsleitung für Kindertagesstätten der Gemeinde Weßling.

Wir sind sehr dankbar über ein wertschätzendes Feedback, dieses bereichert unseren Arbeitsalltag. Natürlich freuen wir uns auch über jede positive Rückmeldung.

4.8 Feste/Feiern

Feste und Feiern begleiten uns auch durch das Betreuungsjahr. Darunter können Geburtstage, St. Martin/Lichterfest, Weihnachtsfeier/Adventszeit, Fasching, Ostern, Familientag, Sommerfest fallen.

Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir, welche Feste wir in welcher Form feiern möchten und welche Bedürfnisse die Kinder mitbringen. Je nach aktueller Situation gibt es Feste, die wir Gruppenintern feiern oder auch mal mit den Familien. Eventuell möchten die Kinder auch mal nur spielen und zum Beispiel die Adventszeit nicht im Vordergrund haben, dies werden wir selbstverständlich auch respektieren.

Sollten die Kinder gerne Nikolaus/Ostern feiern, werden dies erst im Nachhinein zelebrieren, sodass in erster Linie jede Familie das Fest für sich erleben kann und die Kinder das mit ihren Liebsten zu Hause teilen dürfen.

5. Ziele der pädagogischen Arbeit

5.1 Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

<p>Selbstwahrnehmung Selbstbewusstsein Selbstwertgefühl Autonomieerleben Selbstwirksamkeit</p>	<p>Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeutet immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten, Nestern etc. bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, was die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können</p>
<p>Kognitive Kompetenzen Differenzierte Wahrnehmung Sinneseindrücke</p>	<p>„Das brauch ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt!“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem „WIE und WARUM“ fragen.... Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören Tasten, Schmecken, Riechen ist grundlegend für Erkennens.-, Gedächtnis.- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücke. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrung wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief ins Gedächtnis ein.</p>

	<p>Natur.- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben.</p> <p>Zusammenhänge, Analogie oder vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Pädagogen erklärend und fördernd unterstützt.</p>
Phantasie und Kreativität	<p>Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln.</p> <p>Durch minimale Vorgaben im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eigenes Ausdrucks von Bildern und Kunstwerken und vor allem sich selbst.</p>
Physische Kompetenzen Anspannung Entspannung Grobmotorik Feinmotorik	<p>In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen.</p> <p>Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, springen, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln.</p> <p>Diese grobmotorische Erfahrung bildet die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern und vieles mehr.</p>
Gesundheit Essen	<p>Hygienische und präventive Maßnahmen, wie Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Nies.- und Hustregeln, Sonnen.- und Zeckenschutz, Naseputzen usw. werden von den Kindern, nicht nur bei sich selbst, sondern auch bei anderen, als wichtig erfahren.</p>

Soziale Kompetenzen

<p>Respekt Wertschätzung Kooperationsfähigkeit Solidarität</p>	<p>Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.</p> <p>In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse gegeben, bei denen sich die Kinder untereinander helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können.</p> <p>Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und das Verständnis für andere nimmt zu.</p>
<p>Erleben von Demokratie Konfliktmanagement</p>	<p>Viele Initiativen der Kinder müssen untereinander und auch mit den Pädagogen abgesprochen werden. Die Kinder lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinung anderer gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln.</p> <p>Hier entstehen Kontakte und beginnt Kommunikation, ebenso werden Konflikte gelöst. Das pädagogische Personal beobachtet, regt an und erkennt, wann Hilfestellung nötig ist.</p>

Lernmethodische Kompetenzen

<p>Grundlagen für Wissens- und Kompetenz-Erwerb Immerwährendes Lernen</p>	<p>Sie ist die Grundlage für ein bewusstes Wissen.- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen - also Lernen wie man lernt.</p> <p>Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es aktiv am Geschehen beteiligt ist.</p>
--	--

	<p>Bildung im Waldkindergarten heißt, forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen, nachvollziehbar und auch LERNEN IM VORBEIGEHEN!!!</p> <p>Die Echtheit aller Erfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und festigen das Erlebte. Nachhaltiges Lernen durch „be-greifen“ und reflektieren.</p> <p>Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes und wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren und wahrgenommen.</p>
--	---

Belastungskompetenzen

<p>Resilienz</p> <p>Wachsen an bewältigten Aufgaben</p>	<p>Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen auch künftige Anforderungen gut zu bewältigen und zu bestehen. Zu den Aufgaben des Personals gehört, die Potenziale zu fördern und bei Problemen Hilfestellung zu geben.</p> <p>„Das hab ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffen werde“ (aus Pippi Langstrumpf)</p>
---	---

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religion

Im Waldkindergarten können Kinder sehr bewusst und ganzheitliche Grundeinstellungen erwerben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens auf natürliche Weise zu erfahren. So sehnen sie sich beispielsweise im Herbst den ersten Schnee herbei, freuen sich über Rinnsale, die sich bei starkem Regen bilden oder staunen über den ersten Schmetterling im Frühling. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Wiedererwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue.

Über Fragen der Sinngebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit Kindern gut philosophieren.

St. Martin, Erntedank, Weihnachten und Ostern sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr.

Genderpädagogik

Jeden Tag meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbildnis entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren und tolerieren. Jedes unserer anvertrauten Kinder darf „ALLE“ Angebote ausprobieren, egal ob Mädchen oder Junge. Von Anfang an erleben die Kinder dieses System und beginnen schnell diese Handlungsweise zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und vieles mehr. In dieser Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wichtig ist und zu ihrer Zufriedenheit beiträgt.

Soziale Beziehungen und Konflikte

In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle aufeinander. Das kann Freude oder Wut sein, Glück oder Trauer. Deshalb ist es wichtig, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem Personal und den Kindern geschaffen wird. Erlernen sozialer Verhaltensweisen im täglichen Miteinander sind da unumgänglich. Wir gestalten den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder (Partizipation). Die Pädagogen geben Hilfestellung bei Konfliktlösung und zeigen Kompromisse auf, je nach Alter und sozialer Kompetenz des Kindes. Demokratische Abstimmungen, soweit die Gegebenheit es zulässt, gehören in unserem Kindergartenalltag dazu.

Ziel ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören, zu verstehen und gemeinsame Lösungen zu finden. (Beschwerdemanagement) Wir halten es aus und begleiten.

„JA gehört genauso dazu, wie NEIN“

Sprachkompetenz

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am täglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen. Dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Quatschgeschichten, Märchen und andere sprachlichen Angebote auch draußen im Wald statt.

Durch mitgeführte Bücher, wie Bilderbücher, Bestimmungsbücher, mitgebrachte Bücher von zuhause, wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben und Schrift in Kontakt zu kommen.

Auch draußen ist es möglich Buchstaben zu entdecken oder zu hinterlassen.

Aber auch Papier und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung.

Ebenso können Besuche von Theater oder Bücherei zusätzliche Anregungen bieten.

Information und Mediengebrauch

Sehr gut geeignet für den Einsatz in der Natur ist zum Beispiel die Digitalkamera oder das Handy der Einrichtung.

Die entstandenen Arbeiten können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden oder Tiere, die man entdeckt hat, können als Foto mit nach Hause genommen oder zu einem Fotoprojekt zusammengebaut werden

Der Einsatz auditiver Aufnahmegeräte ist ebenso gut möglich.

Zum einen können die Kinder frei experimentieren, indem sie beispielsweise die Geräusche in der Natur oder ihre eigenen Stimmen aufzeichnen. Lieder, Gedichte, Fingerspiele usw. werden aufgenommen und zum Abhören bereitgestellt.

Zahlenwelt

Erste Erfahrungen mit Zahlen ist das Alter des Kindes, die Familie, wie viele sind wir. Im Kindergarten dann das Zählen im Morgenkreis und die „Zählmaschine“ beim Verlassen des Platzes. Es kommen Zeit, Monatsnamen und Wochentage dazu. Wir zählen Steine, Zapfen, teilen beim Geburtstagsfest oder einen Apfel usw.

Wir legen Zahlen oder malen sie in Matsch, formen sie aus Schnee oder, oder, oder.....

Erste Kontakte mit ein.- und mehrdimensionaler Geometrie werden bei der Konstruktion verschiedener Bauten oder Figuren erworben.

Naturwissenschaft und Technik

Dem Forscherdrang im Naturraum werden nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand verbunden. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurzen und langfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und wahrnehmen. Der Jahreskreislauf, Wetter, Blüten, Blätter, Spinnennetze, an denen Tautropfen hängen und so vieles mehr....

Bei der Beobachtung der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Laufe der Zeiten fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern und Projekten weiter gefestigt wird. Besonders den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser, Luft wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben. Mit geeignetem Werkzeug wie Säge, Hammer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. Oft muss man lange tüfteln, bis sich ein Rad dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

Umwelt

Durch das direkte Erleben gewinnen Kinder grundsätzlich Einsicht in Sinn.- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Das Kind stellt einen persönlichen Bezug zu seiner Umwelt her und hat die Möglichkeit sich als ein Teil des Ganzen zu erfahren.

Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird unnötiger Müll vermieden und der Wald regelmäßig von Abfall befreit. Ebenso erkennen sie, wie wichtig Wasser ist, da wir schon sehr trockene Sommer erlebt haben. Die Tiere in der ausgetrockneten Pfütze müssen sterben, die Pflanzen werden dürr, der Waldboden wird staubig und der Borkenkäfer befällt die Fichte, die dann gefällt werden muss.

Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhaltet. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.

Kunst/Kultur

Hierbei steht bei uns ganz klar die Individualität im Vordergrund und die damit verbundene Achtung einer jeder Persönlichkeit.

Jeder Charakter bringt seine eigene Kreativität mit und seine Offenheit, wie er den Dingen begegnen möchte.

Wir versuchen den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung zu stellen und der Wald bietet an sich sehr viele Möglichkeiten seine Kreativität auszuleben. Es entsteht so ein Bereich im Alltag, in dem jeder mit seinen eigenen Ideen und Interessen der Gestaltung freien Lauf lassen kann.

Auch die Neugier auf unterschiedliche Kulturen ist bei den Kindern geweckt und so erforschen wir gemeinsam und lernen bei Bedarf verschiedene Bereiche einer Kultur kennen. Die Kinder erfahren so ein positives Selbstbild und eine Offenheit für die Menschen, die sie umgeben.

Musik

Wir singen und musizieren mit den Kindern in ganz unterschiedlichen Formen. Die Kinder bringen Liederideen mit oder wir fangen an zu singen, so entsteht ein richtiges Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Außerdem stellen wir selbst Instrumente her, klatschen, stampfen, komponieren und reimen in den verschiedensten Tonlagen und mit ganz unterschiedlichen Körperteilen.

Musik kann einerseits anregend und andererseits entspannend wirken. So locken wir manche Kinder aus der Reserve oder bringen die Gruppe wieder zusammen, wenn diese sich etwas aufgelöst hat.

Außerdem hat auch die Natur viele musikalische Eindrücke, die wir nachahmen oder denen wir auch einfach mal lauschen können. Musik fördert so auch die Konzentration und kann begeistern.

Bewegung

Die Natur hält einiges für den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder bereit. Allein durch unebenen Waldboden wird der Gleichgewichtssinn der Kinder geschult und sie gewinnen durch die verschiedenste Beschaffenheit von Böden und Stämmen Sicherheit im Laufen, Springen, Rutschen, Schwingen oder Klettern. Die immer bewusster werdende Wahrnehmung übt ein Kind ganz gezielt und erlernt so enorme Selbstständigkeit und den Umgang mit seinem eigenen Körper. Es gibt viel Raum und Platz um einfach mal loszurennen oder sich auf den Bäumen auszuruhen. So werden die Muskeln der Kinder aufgebaut, ihr Kreislauf wird leistungsfähiger und das Immunsystem wird gestärkt. Es gibt anstrengende Momente und entspannenden Situationen und so die Erfahrung auch mal an seine Grenzen zu kommen. Wir Pädagogen achten dabei darauf, dass die Kinder dies selbst erleben dürfen und wir ihnen die Möglichkeiten geben, auszutesten wie hoch sie schon klettern können, wie weit sie schon springen können oder wenn sie mal Ruhe brauchen. Mit der Zeit hat jedes Kind seinen Rhythmus entwickelt und weiß schon sehr genau, wie der Körper reagiert und was er benötigt.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Erziehungspartnerschaft

Ein Kind kommt nicht alleine zu uns in den Waldkindergarten. Im Gepäck hat es auch seine Familie, die für uns wichtige Partner darstellen.

Damit diese partnerschaftliche Zusammenarbeit gut gelingen kann, werden wir unsere wertvolle Arbeit transparent machen.

Besonders wichtig ist uns dabei, eine offene und ehrliche Kommunikation, die von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Wir sehen uns vor allem darin, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und diesen gerecht zu werden. Selbstverständlich versuchen wir dabei auch die Erwartungen der Eltern zu berücksichtigen.

Eine konstruktive Zusammenarbeit hilft vor allem dem Kind, denn nur so kann eine vertrauensvolle Arbeit passieren.

Wir kommen sehr gut mit einem freundlichen und respektvollem Du aus und verzichten daher gerne auf die Sie-Form.

Im Detail sieht diese Erziehungspartnerschaft so aus:

- Stetiger Informationsfluss (z.B. die Kinder erzählen, das Team erzählt)
- Gegenseitiger Austausch bei Veränderungen hilft uns Ihr Kind besser zu verstehen
- Beratung bei offenen Fragen, Ratlosigkeit oder auch Sorgen und Ängsten
- Elternabende
- Beim Bringen und Abholen findet ein kurzer Austausch statt, sollten Sie mehr Zeit benötigen, vereinbaren wir gerne einen Termin
- Entwicklungsgespräche (min. 1x im Jahr)
- Elternbriefe/Informationsmails
- Gemeinsame Höhepunkte (Feste und Feiern)
- Elternbefragung

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Dieser wird am Anfang eines Betreuungsjahres von den Eltern gewählt, unterstützt unsere Arbeit und vertritt die Bedürfnisse der Eltern.

Wir nutzen zur Dokumentation der Entwicklung die erprobten und fachbezogenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik. Diese erläutern wir Ihnen im Entwicklungsgespräch. Außerdem führen wir gemeinsam mit Ihrem Kind den Portfolio Ordner, der Entwicklungsschritte beinhalten kann.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation mit der Schule

Schulbesuche und im Austausch Kindergartenbesuche der Grundschüler sind angedacht, auf Grund von Corona ist dies aktuell noch nicht möglich gewesen.

Kooperationstreffen von Kindergarten und Schule finden statt.

Ebenso haben wir unser Konzept an die Weßlinger Schulen weitergereicht.

Kooperation mit den Weßlinger Einrichtungen

Wir stehen im regelmäßigen und engen Kontakt zu anderen Einrichtungen aus Weßling. Monatlich findet im Rathaus eine Leitungskonferenz statt, diese bietet viel Raum für einen kompetenten und fachlichen Austausch. Zudem gibt es ein Waldteamtreffen, bei dem wir uns speziell über Waldthemen mit den Hochstadter Waldwichteln austauschen können.

Weitere Vernetzung

Zudem gibt es die Möglichkeit sich bei Bedarf mit folgenden Institutionen austauschen zu können:

Gemeinde Weßling (Träger)
Landratsamt und Gesundheitsamt Starnberg
Jugendamt Starnberg/Kinderschutz
Förster, Jäger, Waldbesitzer
Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Bauhof
Ärzte, Logopäden, Frühförderung, etc.
Fortbildungsstätten
Fachhochschulen
Berufsschulen, Fachakademien für Sozialpädagogik
andere Waldkindergärten
Pfarrgemeinde

7. Organisatorisches

7.1 Bringen/Abholen

Das Bringen und Abholen erfolgt ausschließlich am Parkplatz, Festplatz in Grünsink, gegebenenfalls am Sportclub (= Ausweichquartier), in diesem Fall bekommen Sie eine Benachrichtigung von uns.

Bitte wahren Sie die Ruhe der Wallfahrtskirche in Grünsink und fahren daher nicht zum Bauwagen runter.

Wir bitten Sie, Ihre gebuchten Zeiten einzuhalten. Ein Bringen vor der gebuchten Zeit ist **nicht** möglich. Während der Kernzeit ist das Bringen und Abholen nur in absoluten Notfällen gestattet.

Die Abholung **muss** vor dem Ende der gebuchten Zeit erfolgen, bitte planen Sie daher die 15 Minuten vor der vollen Stunde (13/14 Uhr) als Abholzeit ein.

Sollte ihr Kind unsere Einrichtung wegen Krankheit/Urlaub nicht besuchen können, bitten wir Sie Ihr Kind bis zu Beginn ihrer gebuchten Zeit bei allen Mitarbeitern per SMS abzumelden.

7.2 Gefahren/Gesundheit/Hygiene

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren. Das gemeinsame „Erarbeiten von Regeln“ führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Händewaschen (20Sec) nach dem Toilettengang und vor Mahlzeiten, Nies.- und Hustregel (in die Armbeuge) werden im Wald umgesetzt und von den Betreuern begleitet. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, Fuchsbandwurm, giftigen Pflanzen, Feuer, Kälte und Hitze oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen, eingeübt und sie wissen, was zu tun ist. (112 auf dem Handy!!! Was muss ich sagen!!!)

Im Wald wird nichts in den Mund gesteckt oder roh gegessen!

Eine ausgewogene gute Brotzeit und ausreichend Getränke gehören hier ebenfalls dazu, ebenso wie wetterangepasste Kleidung und Schuhwerk. (keine offenen Schuhe im Wald!!!)

Brotzeit und Getränk werden nicht geteilt (versteckte Allergien!) Bei Festen, gemeinsamer Brotzeit oder Notbrotzeit /Tee werden Allergenlisten ausgehängt und abgefragt!

Also lieber ein bisschen mehr einpacken!

Jede Gruppe, die sich neu zusammenfindet birgt das Risiko sich anzustecken. Das ist auch im Waldkindergarten so. Mit der Zeit, durch den regelmäßigen Aufenthalt im Freien, stärkt sich das Immunsystem und Waldkinder werden auch schneller wieder gesund. Das hat eine medizinische Studie ergeben.

Für ausreichend Ersatzkleidung ist im Bauwagen Platz, da es immer mal vorkommen kann, daß was passiert. Auch hier werden die Hygieneregeln eingehalten (Handschuhe beim Personal) und gut verpackte, dreckige Wäsche zum Mitnehmen für die Eltern.

Ausreichend Wasser (Kanister) ist immer vorhanden und vor Ort oder wird in den Wald mitgenommen. Ebenso ein Seifenspender und in Corona Zeit! Einmalhandtücher.

Ebenso werden wir einen Müllbehälter mitführen, in dem Taschentücher und Einmalhandtücher entsorgt werden können. Dieser wird täglich geleert.

Wir haben im Team einen ausführlichen Hygieneplan erarbeitet, der für diesen Waldkindergarten passend ist.

Wird ein längerer Aufenthalt im Wald aufgrund der Wetterlage (Gewitter, Sturm, Schneebruch) unmöglich, steht uns ein Schutzraum / Ausweichquartier zur Verfügung. Das Kindergartenteam stellt sicher, dass das Gebiet wieder betretbar ist, bevor wir es mit den Kindern aufsuchen.

7.3 Ausrüstung

Für Kinder:

Wetter angepasste Kleidung
geschlossene Schuhe
Rucksack mit Vorderriemen
Sonnen.- und Kälteschutzcreme
Sonnenhut
Zeckenschutz/Mückenschutz
Brotzeitdose und Trinkflasche
Arbeitshandschuhe
Leinentasche mit Ersatzkleidung, Schuhe und im Herbst/Winter
Ersatzhandschuhe
Mülltüte, falls mal was passiert
Sitzunterlage für den Wald
Bitte alles mit Namen des Kindes beschriften!!!

Für die Erzieher:

Wasserkanister, Seife und Einmalhandtücher
Toilettenpapier und Hundetüten
Erste - Hilfe - Ausrüstung /Einmalhandschuhe
Notfallpässe der Kinder und Betreuer
Handy
Fotoapparat
Lupe, Fernglas
Schnüre, Wolle, Werkzeug, Stifte
Bestimmungs- und Bilderbücher
Decke/Plane je nach Witterung
Bollerwagen/ Wald-Rucksack
und sonstiges Arbeitsmaterial, je nach Aktivität und Wunsch der Kinder

Je nach Bedarf kann sich die Liste verändern, dies geben wir zeitnah an Euch weiter.

8. Schlusswort

...und dann muss man ja auch noch Zeit haben,
einfach dazusitzen und vor sich hinzuschauen!!!

(aus Astrid Lindgren´s - Pippi Langstrumpf)



9. Quellenangaben:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Fachzeitschriften „Urspiel“ von Rudolf Hettich
- 3. Auflage von Ingrid Miklitz „Der Waldkindergarten“
- Sprüche von Astrid Lindgren